

# Die Kunst des Winkens

Immer wieder stöhnen Basler Politikerinnen und Politiker darüber, es werde zu viel über Verkehr und Parkplätze debattiert. Nicht nur im Hinblick auf die kommende Abstimmung. Der Verkehr ist ein Dauerthema. Für unsere hohen Damen und Herren offenbar ein lästiges.

Dabei ist der Verkehr wirklich ein zentrales Problem der Zivilisation. Und nicht nur der modernen. Nein, schon die Römer haben den Verkehr in ihren Städten zu regeln versucht. Und «Verkehrsberuhigung» war auch damals ein Thema. Ob die Römer allerdings wie wir darüber philosophiert haben, ob ein Parkplatz ein Menschenrecht sei oder nicht, weiss ich nicht.

Item, das Volk wird sprechen. Dazu sind Volksabstimmungen ja da. Oder so.

Wie lästig so ein Volk sein kann, zeigt sich immer wieder an grossen Konferenzen der politischen und wirtschaftlichen Eliten. Lästig, aber nicht wirklich wichtig. Ich bitte Sie, da geht es doch um ganz andere Fragen als um Parkplätze und den alltäglichen Wahnsinn auf unseren Strassen, der mit «zämme» nichts zu tun hat. Da geht es um den Weltfrieden. Um den Klimawandel. Okay, auch ein bisschen um Geld und Macht...

So sitze ich jedes Jahr vor dem Fernseher und ziehe mir das Stelldichein der wichtigen Menschen am Weltwirtschaftsforum in Davos rein. Ich studiere dabei die diversen Begrüssungszeremonien und Wink-Techniken. Ja, ein kurzes Winken in die Kamera ist schliesslich ein Gruss an das Volk.

Ihnen ist sicher aufgefallen, dass wir BVBler auch winken. Beobachten Sie doch auf Ihrer nächsten Fahrt einmal die unterschiedlichen Wink-Gepflogenheiten der Fahrerinnen und Fahrer. Sie werden sehr individuelle und lange einstudierte Techniken erken-

nen können. Da unterscheiden wir uns überhaupt nicht von den Grossen und Wichtigen dieser Welt: Mit einem Winken drückt man schliesslich eine Geisteshaltung aus.

Allerdings grüssen wir BVBler nicht das Volk, weil wir ja zum Volk gehören. Wir grüssen uns. Busfahrer winkt Busfahrerin zu. Drämmlerin Drämmeler. Drämmeler Busfahrerin. Und so weiter. Ich sage ihnen: Das ist manchmal ganz schön stressig! Da bist du am Lenkrad-Drehen, musst vorbeifliegende Velofahrer und parkplatzsuchende Automobilisten im Auge behalten und sollst noch winken!

Ich werde oft gefragt, warum wir uns eigentlich zuwinken. Busfahrer winken sich übrigens europaweit zu. Ob du in der Schweiz, in Kroatien, Italien oder Schweden einen Bus kreuzt: winken! Das ist ein ungeschriebenes Gesetz. Ein gutes Gesetz. Weil es noch den letzten Rest Berufsstolz und Würde ausdrückt. Chauffeusen und Chauffeure sind heute leider keine Königinnen und Könige der Strassen mehr, nein, sie wurden längst degradiert zu Mägden und Knechten – aber sie winken sich immer noch zu. Wie die Queen!

Die Queen ist meine Lieblings-Winkerin. Dieses leichte Anheben des Armes unter Einhaltung des idealen Anstellwinkels der Hand mit gleichzeitigem würdevollem Hin- und Herschwenken derselbigen – meine Güte, da habe ich volles Verständnis für Meghan und Harry, die sich deshalb den royalen Pflichten entziehen. Und auch ich – trotz vielen Jahren als Busfahrer – bekomme diese filigrane Wink-Technik einfach nicht hin.



**Philipp Probst**

Autor und BVB-Chauffeur  
[www.philipp-probst.ch](http://www.philipp-probst.ch)